

Rhein-Zeitung Ausgabe Mayen, 17. Mai 2011, Seite 17

Weniger sind von Hartz IV abhängig

Bilanz Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Kreis geht weiter zurück – Psychische Belastungen

Von unserer Reporterin Stefanie Helsper

Region. In der Region Mayen haben im vorigen Jahr weniger Menschen Hartz-IV-Geld bezogen als im Jahr 2009. „Wir haben sogar einen besseren Stand als vor der Wirtschaftskrise erreicht“, sagt der Geschäftsführer des Jobcenters Mayen-Koblenz, Rolf Koch. Waren es etwa unmittelbar vor Einsetzen der Krise noch 6400 sogenannte Bedarfsgemeinschaften gewesen, zählt die Statistik für Dezember 2010 nur noch 6028. Diese Zahl der Bedarfsgemeinschaften umfasst 11 870 Langzeitarbeitslose, die von Hartz IV leben. Eine „riesige Verbesserung“ verzeichnet das Jobcenter mit Blick auf die unter 25-jährigen Leistungsempfänger. Bezogen im Jahr 2009 noch 290 Jugendliche Hartz IV, waren es im vergangenen Jahr nur noch 277. Zwischen 2006 und 2010 ist der „Bestand“ an Arbeitslosen unter 25 sogar um 59,8 Prozent zurückgegangen. „Das zeigt, dass unser Strategieprogramm in diesem Bereich sehr gut greift“, betont Koch.

Speziell Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 widmet sich das Jobcenter mit seinem Pilotprojekt MYKnetz, in dem Maßnahmen des Jobcenters mit anderen Sozialprojekten und Hilfsangeboten im Landkreis Mayen-Koblenz konsequent verbunden werden. Es gibt etwa spezielle Angebote für Menschen in Alkoholabhängigkeit, Migranten oder Schuldner, die auf einen Vermittlungserfolg in den Arbeitsmarkt zielen. Eine besondere Problemlage stellt das Jobcenter in den vergangenen Jahren fest: „Wir haben viele Menschen, die psychisch krank sind.“ Die Belastung von Langzeitarbeitslosen sei hoch. Die Erkrankungen werden allerdings erst seit einigen Jahren untersucht, um dann in Zusammenarbeit mit Partnern die persönliche Entwicklung wieder zu fördern. Dies ist ebenfalls Teil des Pilotprojektes MYKnetz.

Weniger positiv sieht die Entwicklung im Bereich der Sanktionen aus: Wie bundesweit sind auch in Mayen-Koblenz vermehrt Leistungsempfänger bestraft worden. Der Anstieg wird insgesamt von der Bundesagentur auf Meldeversäumnisse zurückgeführt, das heißt, dass beispielsweise Betroffene Termine nicht eingehalten haben. Auch Koch verweist darauf, dass die wenigsten Sanktionierten Betrüger seien. Im März des vergangenen Jahres hatte das Jobcenter 184 Sanktionen ausgesprochen, im März dieses Jahres waren es 209. Koch schildert aber auch, dass es unter Umständen in manchen Fällen besser wäre, das eigentliche Problem zu kennen, warum jemand beispielsweise nicht zu seiner Maßnahme erscheint, statt ihn im Nachhinein zu sanktionieren.



Weniger Kundschaft kam im vorigen Jahr zum Jobcenter an den oberen Mayener Markt. Die Zahl der Bedürftigen ging zurück. Foto: Andreas Walz